

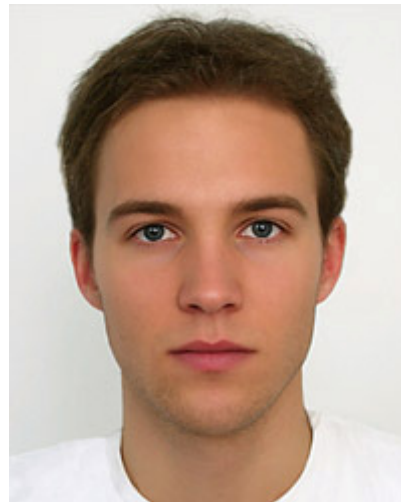
Schönheitsideale

Was ist Schönheit?

Nach welchem Schönheitsideal sollen wir streben? Schönheitsoperationen werden auch bei uns immer billiger und plötzlich werden da Wangenknochen entfernt, jedes Gramm Fett wird von den Hüften abgesaugt, Brüste, Lippen und Kinn werden mit Silikon aufgepolstert. Die Trends die bestimmen, was im Moment schön ist, ändern sich ständig. Je nachdem, welcher Star gerade besonders „in“ ist. Also wer auf den Zug aufspringen will muss damit rechnen, dass seine Nase jedes Jahr angepasst wird.

Abgesehen davon, dass so eine Schönheitsoperation nicht ungefährlich ist, vergessen die Menschen, die sich dennoch dafür entscheiden immer wieder, dass mit der neuen Nase leider keine neue Persönlichkeit geliefert wird und dass man deshalb wenig Glück haben könnte wenn man sich erhofft, mehr bewundert oder gar mehr geliebt zu werden. Dem Trend zur perfekten Schönheit tut dies keinen Abbruch.

Damit alle wissen, nach welchem Traummann oder nach welcher Traumfrau sie suchen sollen, haben ExpertInnen der UNI Regensburg die perfekten Traumgesichter gesucht und auch gefunden. Besser gesagt hat ein Computer aus vielen Daten von Schönheitswettbewerben das perfekte Gesicht berechnet. Heraus kamen diese beiden Herrschaften:



Doch so einfach kann die Frage „Was ist Schönheit?“ nicht beantwortet werden. Die kulturellen Unterschiede bei der Bewertung von Schönheit sind dazu einfach zu groß.

Dazu zwei interessante Beispiele aus anderen Kulturen:

Das gibt's doch gar nicht!

Die Tellerlippen der Surma – „Ein schmerzvolles traditionelles Schönheitsideal“

In Äthiopien tragen die Frauen der Surma – ein derzeit etwa 50.000 Menschen zählendes Volk - einen Lippenteller. Eine Frau ohne Lippenteller ist in den Augen der Surma-Männer unattraktiv. Eine große Lippenplatte bringt bis zu 50 Stück Vieh als Brautpreis.

Während der Pubertät wird den Frauen daher die Unterlippe durchbohrt und durch einsetzen von immer größeren Scheiben aufgedehnt. Damit dieser Lippenteller Halt gewinnt und nicht aufgrund seines Gewichtes mit der Lippe nach unten hängt, erhält diese Scheibe einen Gegenhalt in einer Zahnücke des Unterkiefers. Diese Lücke wird durch das Herausbrechen der beiden unteren Schneidezähne erzielt. Es kann vorkommen, dass 20-jährigen Frauen bereits Teller mit einem Durchmesser von bis zu 15 cm hinter die Lippe geklemmt werden. Der Maximaldurchmesser dieser aus Ton oder Holz bestehenden Lippenteller kann bei 25 cm liegen.



Übrigens dürfen die Frauen Gegenwart der Männer ihre Lippenteller auch beim Essen und Trinken nicht abnehmen. Sie sind es gewohnt, in kleinen Portionen zu essen. Einst sollte dieser ungewöhnliche Brauch die Frauen für die arabischen Sklavenjäger uninteressant machen, heute ist es zu einem Schönheitsideal geworden.

Der Halsschmuck der Padaung – „Schmerzen gehören zur Geschlechtszugehörigkeit“

Die Padaung sind ein Bergvolk im Südosten Myanmars. „PA“ bedeutet *drumherum* und „DAUNG“ ist die Bezeichnung für *glänzendes Metall*. Damit sind die Messingringe gemeint, die die Frauen um ihren Hals tragen. Dazu tragen sie noch Messingringe an den Füßen und Silberreifen an den Armen.

Mädchen bekommen etwa im fünften Lebensjahr ihre Schulterspirale angelegt. Um die Halsmuskulatur vor dieser Prozedur zu entspannen, wird der Hals des Mädchens mit einer Salbenrezeptur eingerieben und einige

Stunden massiert. Stoffpolster mildern nicht nur den Schmerz, sondern vermeiden auch Abschürfungen. Mit etwa 15 Jahren wird eine zusätzliche Halsspirale angelegt.



Spätestens bei der Heirat erhalten die Frauen jenen Schmuck, den sie vielfach auf Lebenszeit tragen: Die Halsspirale weist 20 bis 25 Windungen auf. Zusammen mit der Schulterspirale kann der glänzende Turm aus poliertem Metall 30 Zentimeter und mehr über die Schultern aufragen.

Nach einigen Jahren ist die Halsmuskulatur verkümmert und kann das Gewicht des Kopfes nicht mehr tragen. Die Messingringe übernehmen praktisch ihre Aufgabe und stützen den Hals nun als eine Art Gestell. Bis zu 20 Kilogramm lasten auf den Schultern der Frauen, dazu kommen oft noch 15 bis 20 Kilogramm Metall an Armen und Beinen. Der Schmuck kostet Bewegungsfreiheit und erschwert das Schlucken und die Hygiene.

Auf uns wirken diese Schönheitsideale skurril und befremdlich. Es ist nur schwer nachvollziehbar, warum sich Volksgruppen mit derartigen körperlichen Einschränkungen quälen! Die Bewegungsfreiheit und die gesamte Lebensqualität der Frauen leiden unter derartigen Idealen. Wenn man jedoch unsere europäischen Ideale aus der Sicht mancher Völker betrachtet, ist die Situation die gleiche! Für Völker, bei denen ein Überangebot an Nahrungsmitteln nicht die Regel ist, erscheint es als unlogisch und nicht nachvollziehbar, dass bei ausreichendem Nahrungsangebot besondere Schlankheit angestrebt wird. Unglaublich ist es für andere Völker vor allem, dass sich tatsächlich Menschen vor gefüllten Tellern zu Tode hungern! Bevor man also Ideale wie Tellerlippen oder imposanten Halsschmuck verurteilt oder infrage stellt, sollte man auch darüber nachdenken, ob das Streben nach übertriebener Schlankheit mehr Sinn hat.

Wie lange gilt ein Schönheitsideal?

Schönheitsideale sind nicht nur einem geographischen, sondern auch einem historischen Wandel unterworfen.



v.l.n.r.: Venus von Willendorf 25 000 vor Christus; Weibliches Schönheitsideal der Hochrenaissance La Velata von Raffael (1516); Jennifer Hawkins, Miss Universe 2004

Heute werden bei uns Menschen „gemacht“. Ihr natürlicher Körper wird gewaltsam verändert. Er wird aufgeschnitten und umgeformt, immer auf der Suche nach dem perfekten Äußeren. Es werden Ideale geschaffen und vergöttert, die es so in Wirklichkeit nicht gibt!

Einen wichtigen Beitrag zu derartigen Konstrukten leisten die Medien. „So gut wie Madonna will ich mit 50 auch noch aussehen!“ Diesen Ausruf werden Viele schon einmal gehört haben! Aber auch Madonna ist nur ein Mensch!!! Sehr oft ist es Photoshop, der die perfekten Stars produziert...



Quelle: <http://www.allmystery.de/>

Wie können wir mit der Beeinflussung beziehungsweise mit den Lügen der Medien umgehen um zu verhindern, dass das Streben nach unrealen Schönheitsidealen auch Ziel unserer Kinder wird?

Prägung passiert bereits im Kindesalter

Beim Besuch meiner Nichte und meines Neffen (2 und 4 Jahre alt) ist mir ein Buch in die Hände gefallen, das wahrscheinlich die meisten kennen werden. „Das Hässliche Entlein!“

Ein Entenküken schlüpft kurz nach seinen drei süßen, flauschigen, gelben Geschwistern, als hässliches, zu groß geratenes, tollpatschiges, graues Entlein aus dem Ei. Es fällt sofort auf, weil es nicht so ist, wie alle anderen. Erst als es erwachsen ist und sich herausstellt, dass aus dem hässlichen Entlein ein wunderschöner Schwan geworden ist, wird es von den anderen Tieren nicht mehr gehänselt und ist mit sich zufrieden. Es hatte Glück!!!

Man sollte einmal genauer darüber nachdenken, worum es in dieser Geschichte geht! Das Entlein ist traurig, weil es auffällt! Weil es nicht so aussieht wie alle anderen! Erst als es schöner ist als alle anderen wird es glücklich! Erst als es „von außen“ Anerkennung bekommt!

Schon in einem sehr jungen Alter wird Kindern eingeredet, dass sie sich nicht auf das eigene Gefühl verlassen sollen: „Wenn es dir nicht gut geht, dann bemühe dich, von deinen Mitmenschen Anerkennung zu bekommen. Dann geht es dir besser! Es reicht nicht, wenn du mit dir selbst zufrieden bist, alle anderen müssen mit dir zufrieden sein!“ Wie oft wollen wir jemand anderem gefallen? Dabei stellt sich die Frage, ob wir überhaupt jedem Menschen gefallen können/sollen!

Es ist möglich, ein Schönheitsideal zu erlernen. Genauso kann man auch Selbstsicherheit entwickeln, die an keine Ideale gebunden ist. Selbstsicherheit, die einen Menschen glücklich machen kann, auch wenn er nicht dem entspricht, was die Gesellschaft von ihm erwartet.

Dazu habe ich ein weiteres Buch gefunden, das ich euch jetzt empfehlen möchte und dessen tieferer Sinn ebenso wie der des „Hässlichen Entleins“ auf unsere Gesellschaft und auf jeden Einzelnen von uns umgelegt werden kann.

Ich will so bleiben wie ich bin

Unglaublich, was Ente Erna beim Bauern im Fernseher beobachtet hat: Kühe sind neuerdings lila, in Eiern stecken Überraschungen, Wolle muss superweich sein und dicke Katzen sollten dringend abspecken. Und schon versucht der ganze Hof so zu werden, wie die Fernseh Vorbilder. Irgendwann sind die Tiere so beschäftigt damit, sich zu verändern, dass sie füreinander und für die Dinge, die sie gerne tun, keine Zeit mehr haben. Da erkennen sie, dass sie eigentlich viel zufriedener waren bevor sie die Ideale hatten, denen sie hinterher jagen mussten.

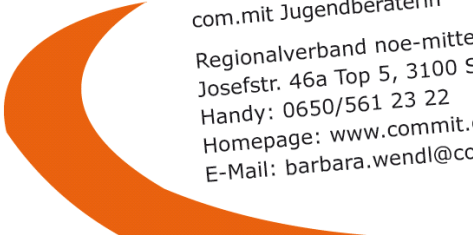
Das Buch soll Eltern und ihre Kinder dazu anregen, Medien kritisch zu beurteilen. Sie sollen nicht so werden wie die Menschen, die sie im Fernsehen beobachten, sondern sie sollen bleiben wie sie sind. Die Geschichte, die erzählt wird, kann Kindern außerdem helfen, sich selbst besser zu verstehen, anstatt ständig an sich zu zweifeln.

Und das sollten wir uns immer wieder in Erinnerung rufen: Auch wenn wir nicht immer ganz zufrieden mit uns sind, wir bestimmen selbst, ob wir glücklich sind! Wir sind die besten ExpertInnen für unser eigenes Leben und wir wissen am besten, was uns gut tut! Vorherrschende Ideale haben mit unserer Persönlichkeit eigentlich nichts zu tun!!!

Der ursprüngliche Vortrag wurde für junge Menschen zwischen 17 und 19 Jahren konzipiert. Begleitend wurde eine ausführliche Powerpoint-Präsentation erstellt. Ich hoffe, dass ich die/den EineN oder AndereN zum Nachdenken anregen konnte!

Ich würde mich über Rückmeldungen und Anmerkungen zum Text sehr freuen!

Mit lieben Grüßen



Barbara Wendl
com.mit Jugendberaterin
Regionalverband noe-mitte
Josefstr. 46a Top 5, 3100 St. Pölten
Handy: 0650/561 23 22
Homepage: www.commit.cc
E-Mail: barbara.wendl@commit.cc